

## Fasnacht 2012: Das soll sich ändern

**LUZERN** An der Fasnacht ist das Gedränge vor der Jesuitenkirche beängstigend. Jetzt legen die Guuggenmusigen eine Lösung vor.

JÉRÔME MARTINU  
jerome.martinu@luzernerzeitung.ch

Wenns «herbschtelet», ist das auch ein untrügliches Zeichen dafür, dass zumindest hinter den Kulissen die Fasnachtvorbereitungen voll angelaufen sind. Wie aus Kreisen der Guuggenmusigen zu erfahren ist, soll sich an der Fasnacht 2012 in Sachen Platzorganisation zwischen Jesuitenkirche und Hauptpost einiges ändern. Die Vereinigte, der Dachverband von über 90 Guuggenmusigen und Fasnachtsgruppen aus Stadt und Agglomeration, hat ein Konzept Bahnhofstrasse entworfen. Dieses Papier, das unserer Zeitung vorliegt, soll den Nutzungskonflikt zwischen Guuggenmusigen, «wilden» Wagen und Verpflegungsständen entspannen. Weil all die verschiedenen Protagonisten oftmals gleichzeitig dorthin drängen, herrscht auf Jesuiten- und Theaterplatz ein bisweilen beängstigendes Gedränge. Konkret steht nun die folgende Zuteilung zur Diskussion (siehe auch Grafik):

- **Jesuitenplatz und Vorplatz Luzerner Theater:** neu ein Guugger-, Intrigier- und Theaterplatz. Nach Absprache könnten auch die Kult-Ur-Fasnächtler mit ihrem Zug haltmachen; bis anhin war kein Platz dafür. Am Abend soll der Platz den Guuggenmusigen und ihren Sujetwagen vorbehalten bleiben. Eine Guuggerbühne wird weiterhin auf dem Jesuitenplatz stehen.
- **Bahnhofstrasse zwischen Luzerner Theater und Kapellbrücke:** Hier soll eine Verpflegungszone eingerichtet



werden. Weitere Verpflegungsstände auf anderen Plätzen sind auf Wunsch der Stadt auch weiterhin möglich.

- **Bahnhofstrasse zwischen Kapell- und Seebücke:** Die «wilden» Wagen sollen hier ihre neue Heimat finden. Fortlaufende Platzzuteilung ab Mittwochabend vor dem Schmutzigen Donnerstag, Strom soll weiterhin zur Verfügung stehen. Zudem könnten auch hier Verpflegungsstände stehen.
- **Weinmarkt:** Hier sollen am Abend primär die Kult-Ur-Fasnächtler und ihre grossen Wagen wirken, analog dem Jesuitenplatz-Regime. Tagsüber sollen aber auch dort Guuggenmusigen und intrigierende Masken- und Theatergruppen aufspielen können.

### «Eine Win-win-Situation»

Für die Vereinigte ist klar: «Verschiedene Reibungspunkte werden mit einem

Schlag eliminiert. Weiter sind wir der Überzeugung, dass eine Umsetzung dieses Konzepts für alle Beteiligten und sämtliche Sorten Fasnächtler eine Win-

### «Das Durcheinander ist mittlerweile gar gross geworden.»

RENÉ BIERI, KRIENS,  
«WILDER»

win-Situation ergibt», wie es im Konzeptpapier heisst. An den bisherigen Fasnachtsorten und -plätzen in und um die Altstadt sind bis dato keine Veränderungen geplant.

Gemäss Recherchen unserer Zeitung ist das neue Konzept Bahnhofstrasse

vom runden Tisch Fasnacht, an dem unter anderen die Sicherheitsdirektion der Stadt und die Polizei teilnehmen, grundsätzlich gutgeheissen worden. Daniel Deicher, Stabschef der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit, sagt zum neuen Konzept auf Anfrage: «Die Verantwortlichen der Stadt kennen das Papier der Vereinigten. Es wurde am runden Tisch im September ein erstes Mal diskutiert. Dabei wurden einige Probleme und offene Fragen ersichtlich. Aus diesem Grund finden jetzt weitere Abklärungen statt.»

Der runde Tisch Fasnacht hat nun eine Arbeitsgruppe eingesetzt; sie diskutierte am Freitagabend erstmals. Guido Jacopino, Kanzler der Vereinigten und bis zu diesem Jahr langjähriger Monster-Corso-Chef: «Das Gespräch verlief sehr konstruktiv, entschieden ist aber noch nichts. Wir halten das Kon-

zept nach wie vor für sinnvoll, vielleicht lässt es sich halt einfach noch nicht bereits für die kommenden Fasnachts-tage umsetzen.» Nichtsdestotrotz soll die Arbeitsgruppe eine praktikable Lösung erarbeiten und bis Ende Oktober der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit präsentieren.

### Heikle Punkte

Und wie stellen sich die «Wilden» dazu? Der Krienser René Bieri meint: «Die Idee erscheint mir durchaus praktikabel und sinnvoll, das Durcheinander vor der Jesuitenkirche ist mittlerweile gar gross geworden.» Bieri hat bis zur vergangenen Fasnacht während 13 Jahren einen eigenen Wagen betrieben und fungiert nach wie vor als eine Art OK-Präsident für acht solcher Gruppen. Er sieht im neuen Konzept auch heikle Punkte: «Viele «wilde» Wagen bleiben durchgehend bis Aschermittwoch auf dem Jesuitenplatz stehen; das müsste auch am neuen Ort möglich sein. Sonst könnte das ein Chaos beim Umparkieren geben.» Bieri fragt sich auch, ob die Bahnhofstrasse schon ab Mittwochmittag gesperrt werden könnte. «Denn ab diesem Zeitpunkt werden Wagen erfahrungsgemäss vor der Jesuitenkirche parkiert.»

Das grösste Problem aus Sicht der Vereinigten ist bis dato noch ungelöst: Wo stellen sich die rund 90 Guuggenmusigen am Gütisdienstag für den Monster-Corso auf, wenn die Bahnhofstrasse im vorderen Teil mit Wagen belegt ist? Gemäss Guido Jacopino hat sich die Vereinigte noch nicht festgelegt. Klar ist: «Wir streben eine Variante an, bei der wir keine Verkehrsachse queren müssen.» Darum wird man sich demnächst die Lage auch noch im Detail vor Ort anschauen und ausmessen. Jacopino: «Wenn alle Beteiligten bereit sind, auch mal eine Fünf gerade sein zu lassen, dann könnte es klappen, und alle haben wiederum eine rüddig verreckte Fasnacht.»

## Berufsfischer fängt einen Stör – «eine Sensation»

**HORW** Gottfried Hofer aus Meggen hat vor Horw einen Stör gefangen. Nun hat er Besonderes mit ihm vor.

Das staunte Berufsfischer Gottfried Hofer aus Meggen nicht schlecht. Am Freitagmorgen ging ihm im Vierwaldstättersee vor Horw ein in unseren Breitengraden eher ungewöhnlicher Fisch ins Netz: ein Stör.

### «Unglaubliches Glück»

«Dieser Fang ist eine Sensation», sagt Hofer über den knapp einen Meter langen Stör. Gefangen hat er ihn mit seinem Hecht-Netz. Über den Fund freut er sich riesig. «So etwas fängt man nur einmal im Leben», sagt er. «Ich hatte unglaubliches Glück.»

### «So etwas fängt man nur einmal im Leben.»

GOTTFRIED HOFER,  
BERUFSFISCHER

Das bestätigt auch Otto Holzgang von der Abteilung Fischerei und Jagd der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald: «Der Stör kommt natürlicherweise bei uns nicht vor. Es sind jedoch im 19. Jahrhundert Wanderungen bis in den Raum Basel dokumentiert.» Die Fischart könne in Süss- und Salzwasser überleben und komme sonst eigentlich nur in Meeren und grösseren Flüssen rund um Europa sowie in einem Teil Nordafrikas

Gottfried Hofer mit dem knapp einen Meter langen Stör auf seinem Boot vor Meggen.

Bild Nadia Schärli



und dem Vorderen Orient vor. Dass der Stör von selbst in den Vierwaldstättersee gelangt ist, hält Holzgang für unwahrscheinlich: «Eine Wanderung bis in den Vierwaldstättersee ist praktisch auszuschliessen. Man kann davon ausgehen, dass der Fisch ausgesetzt wurde.»

### Fisch soll ausgestopft werden

Berufsfischer Hofer stellt den Stör nun in einem Becken in seinem Geschäft an der Seestrasse 20 in Meggen aus. «Man darf natürlich vorbeikommen und ihn sich gratis ansehen», sagt er. Hofer nimmt an, dass der Fisch noch rund eine Woche weiterleben wird. Was er nachher mit ihm macht, weiss er noch nicht. «Wahrscheinlich lasse ich ihn ausstopfen, da es ein derart seltener Fund ist», sagt Hofer. Von dem Kaviar, für den der Stör eigentlich bekannt ist, kann Hofer nicht profitieren. «Dafür scheint mir das Exemplar der Grösse nach zu urteilen zu jung zu sein», sagt er. Auch als Speise wäre der Stör eine Delikatesse, aber in diesem Falle wahrscheinlich zu schade dafür.

Hofer hatte übrigens bereits ein paar Tage vor dem Stör-Fang riesiges Glück: Ihm schwamm ein Sonnenbarsch ins Netz. «Das ist wirklich unglaublich. Denn dieser Fisch kommt sonst nur auf der anderen Seite der Alpen vor, etwa im Luganersee oder im Lago Maggiore.»

SASA RASIC  
sasa.rasic@luzernerzeitung.ch

### HINWEIS

► Wer im Kanton Luzern seltene Tiere entdeckt, wird gebeten, sich bei der Abteilung Fischerei und Jagd der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Telefon 041 925 10 00; Internet www.lawa.lu.ch) zu melden. ◀